

Folie 1



Folie 2



BASIS DER ANTHROPOSOPHISCHEN HEILKUNDE

Folie 3

Als Diagnoseverfahren kommen aus dem schulmedizinischen Bereich solche Verfahren in Frage, die auf dem persönlichen Kontakt und der Wahrnehmungsfähigkeit beruhen, wie z.B.: die körperliche Untersuchung mit Inspektion, Palpation (= Körper-Bereich abtastet), Perkussion (=Abklopfen des Bauches), Auskultation (= Abhören des Herzens und der Lunge), ebenso Blutdruck-Kontrolle, Blut- und Urinuntersuchungen.

Diese werden durch Heilpraktiker typische Methoden ergänzt, wie zum Beispiel Irisdiagnose, Pathophysiognomie (= Gesichtsdia gnose), Pulsdiagnostik, Reflexzonendiagnose, Dunkelfeldmikroskopie (= Blutuntersuchung) uvm.

Heilpraktiker typische Verfahren und Methoden auf die sich der Heilpraktiker entsprechend individuell spezialisiert sind z. B.:

- Homöopathie (V),
- Ausleitungsverfahren (M),
- Kräuterheilkunde (M),
- Ernährungsberatung (V).

Manuelle Therapien wie z.B.

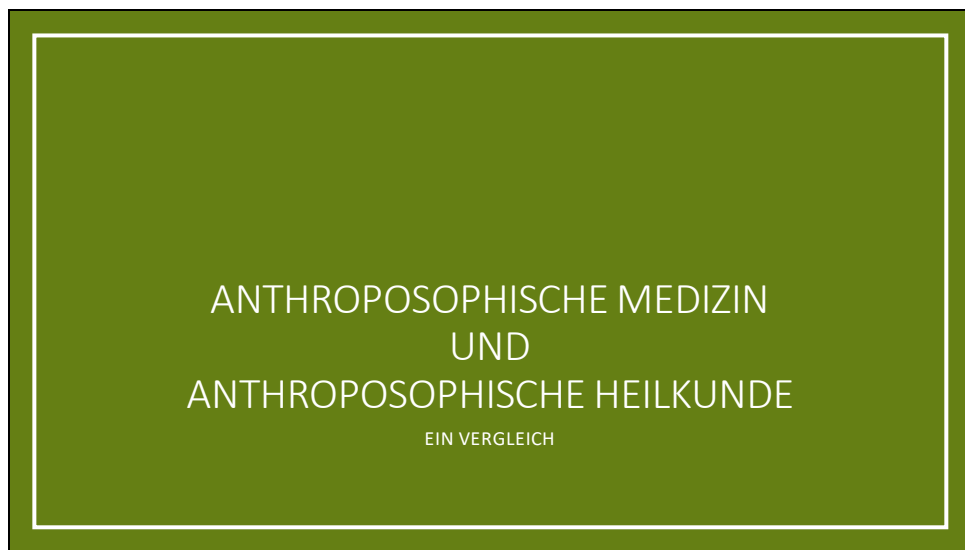
- Osteopathie (V),
- Rhythmische Massage nach Dr. Ita Wegmann und Dr. Margarethe Hauschka (M),
- Cranio-Sacral-Therapie (M).

Psychotherapeutisch orientierte Verfahren und Methoden, die in der Heilpraktikerpraxis Anwendung finden sind u. a.

- Entspannungs- und Imaginationsverfahren (V),
- Gesprächspsychotherapie (V),
- Kunsttherapie (V),
- meditative Verfahren (V),
- Focusing (V),
- Gestalttherapie (V),
- Psychodrama (V),
- Logotherapie (V),
- Biographiearbeit (V) u. ä.

Bewegungs- und körperorientierte Verfahren und Methoden, wie z. B.

- die Heil-Eurythmie (V),
- Kinesiologie (M),
- Tanztherapie (V),
- Yoga nach Heinz Grill (M),
- Leibtherapie nach Karlfried Graf Dürckheim (V).



Anthroposophische Medizin wird von Ärzten ausgeübt. Möglichkeit der Weiterbildung und Zertifizierung durch den Berufsverband (GAÄD)		Anthroposophische Heilkunde wird von Heilpraktikern ausgeübt. Möglichkeit der Weiterbildung und Zertifizierung durch den Berufsverband (AGAHP)		
Umfang des Fachgebietes		Umfang des Fachgebietes		
Voraussetzung zur Weiterbildung:	Spezifische Weiterbildung	Gemeinsame Fachgebiete	Spezifische Weiterbildung	Voraussetzung zur Weiterbildung:
Medizinstudium Approbation, mehrjährige Praxiserfahrung als Arzt	Anwendung schulmedizinischer Verfahren in der Anthroposophischen Praxis	Anthroposophisches Welt- und Menschenbild, Anthroposophischer Schulungsweg, Anthroposophische Anamneseerhebung und Diagnostik, Anthroposophisches Verständnis von Gesundheit und Krankheit, Kenntnis der Anthroposophischen Arzneimittel und Anthroposophischer Therapiemethoden, um entsprechende Verordnungen durchführen zu können.	Wahlweise: Weiterbildung in Anthroposophischen Therapiemethoden (z.B.: Heileurythmie, Kunsttherapie usw.), mit dem Ziel, diese selbst auszuüben - Verständnis allgemein-heilkundlicher Methoden auf der Grundlage des Anthroposophischen Erkenntnisweges - Berufskunde und Berufsethik des Anthroposophischen Heilpraktikers	Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung, Mehrjährige Praxiserfahrung in der Ausübung der Heilkunde als niedergelassener Heilpraktiker
Die Zertifizierung in Anthroposophischer Heilkunde (AGAHP)® erfordert neben dem Vorliegen der Voraussetzungen den Nachweis von Kenntnissen und Fähigkeiten aus allen Bereichen der „Gemeinsamen Fachgebiete“ sowie der „Spezifischen Weiterbildung“				



BEISPIEL 1
KLASSISCHE
HOMÖOPATHIE

Fall - Studien für Zertifizierung
in Anthroposophischer Heilkunde
(AGAHP)[®]

Die Homöopathie wurde von dem Arzt und Chemiker, Samuel Hahnemann (1755 – 1843) begründet. Dieser zweifelte an den damals üblichen Behandlungsmethoden der Medizin.

Da er seine Patienten so nicht weiter behandeln wollte, gab er vorübergehend seinen Arztberuf auf. Nach jahrelangem Forschen, vielen schlaflosen Nächten und allerlei Versuchen an sich, seinen Familienmitgliedern und Freunden stieß er über seinen inzwischen berühmt gewordenen „Chinarindenversuch“ auf ein neues Prinzip: das **Ähnlichkeitsprinzip**. Dieses lautet: „**Similia similibus curentur**“ – „**Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt**“ und wurde zum Mittelpunkt der Homöopathischen Idee.

Samuel Hahnemann veröffentlichte diese Gesetzmäßigkeit und vervollständigte es 1810 in seinem Hauptwerk, dem „Organon der rationellen Heilkunde“ mit 294 Paragraphen. In diesem Standardwerk sind alle Grundsätze und Regeln der Homöopathie und der Herstellung der Homöopathika ausführlich beschrieben

BITTE DOKUMENTIEREN SIE AUSFÜHRLICH DIE FOLGENDEN PUNKTE:

(Sie können Ihre Unterlagen in einer Reihenfolge mit entsprechenden Überschriften für diese Punkte anordnen).

- Initialen des Patienten, Alter, Geschlecht, Beruf, Hauptbeschwerden (Grund der Konsultation)
- Ihre Anamnese unter Einbeziehung der anthroposophischen Sichtweise (u.a. wichtige Aspekte der Biographie; vierfache und dreifache Konstitution, Lebensumstände usw.)

- Ihre Diagnose einschließlich der klinischen Diagnose sowie der anthroposophischen Diagnose
- Ihre Einsicht, was geheilt werden muss? (auch aus anthroposophischer Sicht)
- Ihr therapeutisches Konzept:
- Z.B.:
 - Klassisch homöopathische Behandlung (wenn Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
 - Biografische Beratung (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
 - Ernährung (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
 - Notwendigkeit der Veränderung der Lebensumstände des Patienten (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
 - Überweisung an einen anderen Arzt zur Zusammenarbeit (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)

IHRE EINLEITENDEN MAßNAHMEN

- Verschreibung, Ratschläge für den Patienten usw.
- Hier könnten Sie die Gründe für die gewählte Arznei nach den Regeln der klassischen Homöopathie aufzuführen (gewählte Symptome, Ähnlichkeit etc..., bitte erwähnen Sie die Paragraphen des "Organon der Medizin")
- Sie sollten auch Gründe für weitere Maßnahmen angeben, falls vorhanden.
- Dokumentation der Folgemaßnahmen
 - Bitte geben Sie eine kurze Liste aller wichtigen Veränderungen an

- Geben Sie Ihre Meinung an, was der Grund für die Veränderungen war; geben Sie Belege für Ihre Meinung an. (was die Wirkung der homöopathischen Mittel angeht, sollten Sie sich auf die bekannten Regeln der klassischen Homöopathie beziehen und diese zitieren (wieder Organon...))
- Begründen Sie Ihr weiteres Vorgehen.

IM FALLE EINES WECHSELS DES HOMÖOPATHISCHEN MITTELS SCHLAGE
ICH VOR:

- Stellen Sie bitte eine neue anthroposophische Diagnose und geben Sie einen kurzen Überblick über die Wirkung Ihrer bisherigen therapeutischen Maßnahmen.
- **Wichtig:** hier sollten Sie die Wirkung des gegebenen Mittels sowohl aus Sicht der klassischen Homöopathie als auch aus Sicht der anthroposophischen Medizin beschreiben können, da Sie den Vergleich zwischen der Konstitution des Patienten zu Beginn und am Ende der Anwendung des Mittels haben.
- Machen Sie sich Gedanken darüber, was jetzt geheilt werden muss und ob Ihr therapeutisches Konzept angepasst werden sollte oder nicht.

ALLGEMEINES ERGEBNIS?

- Ziehen Sie zum Schluss bitte eine Bilanz wie folgt:
 - Anthroposophische Diagnose wie zu Beginn
 - Vergleich: Was hätte geheilt werden müssen? Was ist geheilt worden?

BEWERTUNG:

- Bitte nehmen Sie eine Bewertung wie folgt vor:
 - Welche Wirkungen hatten die homöopathischen Mittel?
 - Auch hier sollten Sie in der Lage sein, die Wirkung des gegebenen Mittels aus anthroposophischer Sicht zu beschreiben.
 - Welche Wirkungen hatten andere therapeutische Maßnahmen wie Beratung, Ernährung, Behandlung durch andere Ärzte (falls vorhanden) usw.
 - Was können Sie aus diesem Fall für sich selbst lernen?



BEISPIEL 2
KLIENZENTRIERTE
GESPRÄCHSPSYCHOTHERAPIE

Fall - Studien für Zertifizierung
in Anthroposophischer
Psychotherapie (AGHP)[®]

„Die klientenzentrierte Orientierung ist eine sich ständig weiterentwickelnde Form der zwischenmenschlichen Beziehung, die Wachstum und Veränderung fördert. Sie geht von folgender Grundhypothese aus: Jedem Menschen ist ein Wachstumspotential zu eigen, das in der Beziehung zu einer anderen Person (etwa einem Therapeuten) freigesetzt werden kann. Voraussetzung ist, dass diese Person ihr eigenes reales Sein, ihre emotionale Zuwendung und ein höchst sensibles, nicht urteilendes Verstehen in sich selbst erfährt, zugleich aber dem Klienten mitteilt.“

(Rogers 1975, zit. nach Rogers 1983a, S. 17)



METHODIK DER GESPRÄCHSTHERAPIE

Annehmen & Wertschätzen
Empathie und Verbalisierung
Echtheit & Selbstkongruenz

METHODIK: ANNEHMEN & WERTSCHÄTZEN

Imitationslernen

Angenehme Atmosphäre

Trennung Person / Verhalten

- Zuhören: aktiv und verständnisvoll (Stufe 1)
- Nötig für Rückfragen, Paraphrasieren (Stufe 2) und Stellungnahmen

METHODIK: EMPATHIE UND VERBALISIERUNG

Sprechen: Einführendes Spiegeln (Stufe 3)

- Ziel: mehr Selbstexploration und Eigentätigkeit

Nicht interpretativ

Vom therapeutisch-diagnostischen Standpunkt herab

METHODIK: ECHTHEIT & SELBSTKONGRUENZ

Selektive Echtheit:

- „Was man sagt muss authentisch sein, nicht alles Authentische muss gesagt werden.“ (Ruth Cohn)

Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn

In der Ich-Form sprechen

- Persönliche Aussagen machen
- Störungen wahrnehmen und Ansprechen
- Körpersignale beachten und verbalisieren

BITTE DOKUMENTIEREN SIE AUSFÜHRLICH DIE FOLGENDEN PUNKTE:

- (Sie können Ihre Unterlagen in einer Reihenfolge mit entsprechenden Überschriften für diese Punkte anordnen).
- Initialen des Patienten, Alter, Geschlecht, Beruf, Hauptbeschwerden (Grund der Konsultation)
- Ihre Anamnese unter Einbeziehung der anthroposophischen Sichtweise (u.a. wichtige Aspekte der Biographie, vierfache und dreifache Konstitution, Lebensumstände usw.)
- Ihre Diagnose einschließlich der klinischen Diagnose sowie der anthroposophischen Diagnose
- Ihre Einsicht, was geheilt werden muss? (auch aus anthroposophischer Sicht)

IHR THERAPEUTISCHES KONZEPT:

- Z.B.:
- Ausgangspunkte (Basisvariablen) der Gesprächstherapie sind drei Grundsätze, die die Haltung des Therapeuten beschreiben:
 - Eine emphatische Haltung (**Empathie**) gegenüber dem Klienten,
 - Echtheit (**Authentizität**) des Therapeuten
 - Eine wertungsfreie Wertschätzung (**Akzeptanz**) des Patienten und seiner Probleme.
- Mit Unterstützung der klientenzentrierten Gesprächstherapie, in welcher den Empfindungen besondere Beachtung geschenkt wird, soll der Patient sich selbst verstehen und akzeptieren lernen.

HINZUKOMMEND

- Biografische Beratung (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
- Strukturierung von Gesprächsverläufen und Interventionen (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
- Notwendigkeit der Veränderung der Lebensumstände des Patienten (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
- Überweisung an einen anderen Arzt zur Zusammenarbeit (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)

IHRE EINLEITENDEN MAßNAHMEN

- Die Motivation des Menschen resultiert aus seiner Tendenz, sich selbst verwirklichen zu wollen. Diese allein motivierende Kraft nennt man in der Gesprächspsychotherapie die Aktualisierungstendenz.
- Rogers` (1959) Definition dieser Tendenz ist folgendermaßen: „Dies ist die innewohnende Tendenz des Organismus, all seine Kapazitäten auf die Arten zu entwickeln, die dazu dienen, den Organismus aufrechtzuerhalten oder zu verbessern.“ (Rogers IN: Cochrane/ Holloway, 1982, S. 31).

Rogers sieht die Aktualisierungstendenz als das einzige Motiv. Es hat eine zentrale Position im Bewertungsprozess des Individuums, d. h. Erfahrungen werden danach bewertet, inwieweit sie der Person helfen, seine Selbstverwirklichungsbedürfnisse zu befriedigen.

Dazu sagt Rogers weiter:

- „... bei voller Bewusstheit wird man sich dieser organismischen Selbstregulation bewusst, man kann sich dem Organismus überlassen, ohne Intervention, ohne Unterbrechung; wir können uns auf die Weisheit des Organismus verlassen.“ (a.a.O, S. 31).

GESPRÄCHSAUFBAU FÜR DEN PATIENTEN USW.,

Hierzu gehört, dass Sie

- Ihre Person betreffende Bemerkungen, Klagen, Lob, Wünsche, unbedingt aufnehmen.
- Versuchen, die hinter solchen Bemerkungen stehenden Gefühle, Erwartungen und Beurteilungen zu erfassen und zu verbalisieren.
- Interesse zeigen an den Vorstellungen, Phantasien und Wünschen, die der Klient in Bezug auf Ihre Person und Ihre Rolle als Therapeuten hat.
- Lange verweilen bei der Beschäftigung des Klienten mit Ihrer Person, verdeutlichen Sie die verschiedenen Aspekte dieser Einstellung, bevor Sie biographische Zusammenhänge ansprechen.
- Immer daran denken, dass auch Äußerungen des Klienten, die nicht direkt die Beziehung thematisieren, als Botschaft an Sie gemeint sein können.
- Nenne Sie auch Gründe für weitere Maßnahmen angeben, falls vorhanden.

DOKUMENTATION DER FOLGEMAßNAHMEN

- Bitte geben Sie eine kurze Liste aller wichtigen Veränderungen an
- Geben Sie Ihre Meinung an, was der Grund für die Veränderungen war; geben Sie Belege für Ihre Meinung an. (Was die Wirkung der Gesprächspsychotherapie angeht, sollten Sie sich auf die bekannten Regeln der Gesprächspsychotherapie beziehen und diese zitieren)
- Begründen Sie Ihr weiteres Vorgehen.

IM FALLE EINES WECHSELS DER VORGEHENSWEISE SCHLAGE ICH VOR:

- Im Falle eines Wechsels der Vorgehensweise schlage ich vor:
- Stellen Sie bitte eine neue anthroposophische Diagnose und geben Sie einen kurzen Überblick über die Wirkung Ihrer bisherigen therapeutischen Maßnahmen.
- Wichtig: hier sollten Sie die Wirkung der Gesprächspsychotherapie sowohl aus Sicht der Gesprächspsychotherapie auch aus Sicht der anthroposophischen Heilkunde beschreiben können, da Sie den Vergleich zwischen der Verfassung des Patienten zu Beginn und am Ende der Gesprächspsychotherapie haben.
- Machen Sie sich Gedanken darüber, was jetzt geheilt werden muss und ob Ihr therapeutisches Konzept angepasst werden sollte oder nicht.

ALLGEMEINES ERGEBNIS?

- Ziehen Sie zum Schluss bitte eine Bilanz wie folgt:
 - Anthroposophische Diagnose wie zu Beginn
 - Vergleich: Was hätte geheilt werden müssen? Was ist geheilt worden?

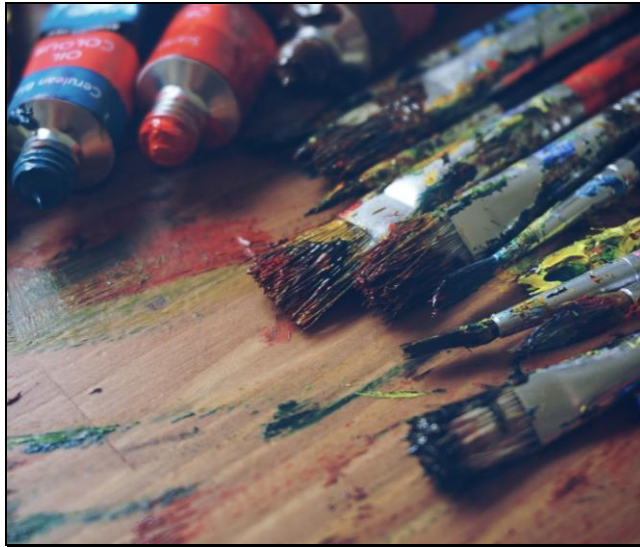
BEWERTUNG:

- Bitte nehmen Sie eine Bewertung wie folgt vor:
 - Welche Wirkungen hatte die Gesprächspsychotherapie?
 - Auch hier sollten Sie in der Lage sein, die Wirkung aus anthroposophischer Sicht zu beschreiben.
 - Welche Wirkungen hatten andere therapeutische Maßnahmen wie Beratung, Behandlung durch andere Therapeuten, Ärzte (falls vorhanden) usw.
 - Was können Sie aus diesem Fall für sich selbst lernen?

ÜBERPRÜFUNG SIE IHRE EIGENE VORGEHENSWEISE:

- Die Gesprächstherapie erwartet vom Therapeuten Zurückhaltung.
- Der Grund dafür ist, dass dem Therapeuten relativ schnell der nach seiner impliziten Theorie interpretierte Grund der psychischen Störung klar wird. Doch je genauer und zutreffender seine Interpretation ist, desto größer ist, nach Rogers, die Wahrscheinlichkeit, dass der Klient mit Widerstand und Abwehr reagiert.
- Der Psychoanalytiker bezeichnet diesen Widerstand als Blockade des Unbewussten. Dies wird dann ins Zentrum seiner therapeutischen Arbeit gestellt.
- Der Verhaltenstherapeut antwortet mit der so genannten Gegenkonditionierung, und der Gesprächstherapeut lässt den Klienten sozusagen „ins Leere laufen“.
- ROGERS zitiert den chinesischen Philosophen LAO-TSE (6. Jh. v. Chr.): *„Wenn ich vermeide, mich einzumischen, sorgen die Menschen für sich selber; wenn ich vermeide, Anweisungen zu geben, finden die Menschen selbst das rechte Verhalten.“*

(Benesch, 1994, S. 383).



BEISPIEL 3
KUNSTTHERAPIE

Fall - Studien für Zertifizierung
in Psychosozialer Kunsttherapie
(IFKTP)[®]

„Die Kunst ist eine Art Erkenntnis, - weil die andere Erkenntnis keine vollständige Welterkenntnis ist. Kunst muss erst hinzutreten zu dem abstrakten Erkannten, wenn wirkliche Welterkenntnis eintreten soll.“

(Dr. Rudolf Steiner am 18. Mai 1923)

„Die Aufgabe des Therapeuten besteht darin, die Kräftesituation hinter dem Krankheitsgeschehen miterlebend zu erfassen. Nur so kann er bei seinem künstlerischen Tun, [...] »ganz von der jeweiligen Krankheitssituation ausgehen«.“

Margarethe Hauschka

„Die Wahl der kunsttherapeutischen Arbeitsweisen und Materialien richtet sich nach dem ganz individuellen Symptomkomplex. Es wird differenziert behandelt, ob die Symptome Angst und Panik, Trauer und Verlust, quälende wiederkehrende Bilder und Träume, Depression, Drogensucht etc. sind oder ob es sich möglicherweise um Symptomkombinationen handelt.“

Alexander B. Schadow

METHODE > VERFAHREN > ANSATZ
AM BEISPIEL DER DEPRESSION = AFFEKTIVE STÖRUNG



Methode

- Aquarell
- Kohlestift
- Wachsmaler
- Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte VEE (nach Rogers)



Verfahren

- Gesprächstherapie
- Maltherapie
- Biographiearbeit



Ansatz

- Anthroposophisch
- Humanistisch

DIE PSYCHOSOZIALE KUNSTTHERAPIE
UNTERSTÜTZT VIER PROZESSE

Psychosoziale Kunsttherapie

Anthroposophisch: materialorientierter Prozess	Psychodynamisch: symbolorientierter Prozess	Behavioristisch: haptisch- stimulierender Prozess	Humanistisch: Empfindungs- orientierter Prozess
Ziele: aktivieren der Selbsteilungs- und Resilienzkräfte	Ziele: aufdecken unbewusster Anteile	Ziele: kognitiv- verhaltensändernde Umstrukturierung	Ziele: aktivieren der Ressourcen, Autonomie und Authentizität

DREI HAUPTKÜNSTE MALEN, ZEICHNEN UND PLASTIZIEREN

Therapie	Gestalt	Phys. Leib	Seele	Geist
<u>Kunstform:</u>	<u>Dreigliederung:</u>	<u>Physiologie:</u>	<u>Eigenschaft:</u>	<u>Bewusstsein:</u>
Zeichnen Malen Modellieren	Kopf Brust Unterleib	Nerven-Sinnesleben Rhythmisches Leben Stoffwechsel- Gliedermaßenleben	Denken Fühlen Wollen	Wachsein Träumen Schlafen

➔ Jede Kunstform erzeugt eine in sich geschlossene Wirkung und zeitgleich stehen alle drei miteinander in enger Verbindung.

➔ Ziel: Künste im therapeutischen Kontext bewusst und sinnvoll anzuwenden, sodass der zu unterstützende Mensch eine bestmögliche Heilung erfahren kann.

DREI HAUPTKÜNSTE – MALEN

- Ein- und Ausatmungsprozesse sind bei vielen Menschen heutzutage problematisch
→ einige Krankheiten können auf gestörte Atmungsvorgänge zurückgeführt werden.
- Viele Menschen haben ihre rhythmische Beziehung zur Innen- und Außenwelt verloren.
- Malen kann dies ausgleichen und die Heilung der Atmungsvorgänge positiv unterstützen (sofern es rhythmisch und durchsichtig erfolgt).
- Malen wirkt sich über das Gefühlsleben beruhigend auf die Herzfunktion und den Blutkreislauf aus und hat somit positive Effekte auf die Ein- und Ausatmung.

DIE FÜNF FARBTECHNIKEN IN DER KUNSTTHERAPIE NACH DR. MARGARETHE HAUSCHKA

1. **Malen mit Wasserfarben auf feuchtem Papier (Nass-in-Nass):** ist sehr entspannend und befreiend, bewirkt Freude und Lebensmut.
2. **Malen mit Wasserfarben auf trockenem Papier (Schichten):** Bewirkt Abstand von Emotionen, ist bewusstseinsfördernd, weckt subtile Gefühle. Benötigt viel Geduld in langdauerndem Prozess.
3. **Trocken-Malen mit Farbstiften;** feine Oberflächenbehandlung ohne Konturen: Verbindet Linie mit Fläche und Farbe, harmonisiert Gefühls- und Vorstellungslieben.
4. **Pastell-Zeichnen:** Zarte Farbnuancierung für Menschen, die durch Wasserfarben-Malen keinen Halt finden können. Bringt Entspannung, Leichtigkeit und Befreiung, bewirkt Freude und Lebensmut.
5. **Ölkreide oder Bienenwachsfarben (Blocks oder Stifte):** Hierbei ist Kraft nötig, um die Farben dem Papier „einzuverleiben“. Auf größerem Format wirkt die Arbeitsart stimulierend auf den Willen und die Tatkraft.

DREI HAUPTKÜNSTE – ZEICHNEN

- Zeichnen hat im Vergleich zum Malen einen ernsten Charakter.
- Das Auge muss beim Zeichnen sowohl Grenzen als auch Formen und Bewegungen nachempfinden und wiedergeben → die äußere Welt wird bewusst erforscht.
- Zeichnen entfaltet seine Wirkung auf das Denkvermögen des Menschen, indem von ihm etwas Ordnendes und Bewusstmachendes ausgeht.
- Neben dem Denkvermögen wird auch die seelische Beziehung zur Umwelt befruchtet, heller, strömender und lebendiger.
- Bestimmte Zeichentechniken, Gegenstände oder Vorstellungen werden individuell für den Patienten gewählt, da das Zeichnen gewisse physiologische und psychologische Störungen günstig beeinflussen kann, wenn es regelmäßig (vorzugsweise täglich) geübt wird.

DIE SIEBEN ARTEN DES THERAPEUTISCHEN ZEICHNENS NACH DR. MARGARETHE HAUSCHKA

Geometrisches – Zeichnen (Jupiter-Prozess):
Alkoholiker, Drogensüchtige, Stress,
Nervosität, Leberfunktionsstörungen,
Augenkrankheiten

Natur – Zeichnen (Saturn-Prozess):
Melancholiker, Depressive,
Konversionsstörungen, Gedächtnisschwäche,
Parkinsonscher Krankheit

Formen – Zeichnen (Sonnen-Prozess):
Kreislauf- und Gleichgewichtsstörungen,
Herzschwäche, Migräne, Autismus,
Gleichgewichtsstörungen

Dynamisches – Zeichnen (Merkur-Prozess):
Verhärtung, psychische Verkrampfung,
Verschlossenheit, Rheuma, Verstopfung,
Sklerose

Schraffieren (Mond-Prozess):
Schlafstörungen, sozialen Störungen,
Gelenkerkrankungen

Kohle – Zeichnen (Mars-Prozess):
Phobien, Angstträume, Epilepsie,
Bronchitiserkrankungen

Pastell – Zeichnen (Venus-Prozess)
Akne, Asthma, Basedow – Syndrom /
Blähungen, Koliken und Nierenerkrankungen.
Es unterstützt die Ausatmung.

DREI HAUPTKÜNSTE – PLASTIZIEREN

- Es wird i. d. R. mit Ton gearbeitet. Plastizieren wirkt sehr körperlich, da die klebrige Masse mit Hilfe der Hände bearbeitet wird (z. B. formen, aushöhlen, drücken, auseinanderziehen, zusammenfügen oder mit dem Finger streichen).
- Prozess wirkt auf den Menschen selbst kräftigend und regenerierend, er kann in Bewegung und zur Ruhe kommen, neue Energie wird freigesetzt, Grenzen werden wahrgenommen, der eigene Wille und die Leibeskräfte erfahren Entwicklung und Stärkung.
- Förderung der Ausdrucksfähigkeit, Zentrierung, Verbesserung des Umgangs mit Gefühlen und inneren Bildern, Erleben der eigenen Schöpferkraft.
- Unterstützt Menschen mit fehlendem Lebenssinn, Strukturlosigkeit und dissoziativem Verhalten.
- Es werden sowohl aufbauende (entzündende, wärmende) als auch abbauende (verhärtende, kühlende) Prozesse erlebt → Beide sind für die Gesundheit wichtig.

PLASTIZIEREN PLATONISCHER FORMEN

Erläuterungen:

Platonische Körper

Spätestens seit Platon ist bekannt, dass es nur genau fünf reguläre konvexe Polyeder (Vierflächner, von ebenen Vielecken begrenzter Körper) gibt:

4 Dreiecken



12 Fünfecken



6 Quadraten



20 Dreiecken



8 Dreiecken



Kunsttherapeutische Indikation (= die sich aus der Diagnose ergebende Heilanzeige, Anhaltspunkt, ein bestimmtes Heilverfahren zu verordnen begründet)

DIE BEDEUTUNG VON FARBEN UND FORMEN

Farben	Formen
<ul style="list-style-type: none">▪ Wirken durch Immaterialität befreiend und lösend (bringen Menschen zum Träumen).▪ Tiefe Beziehung zwischen Farben und Seele: Farben spiegeln wieder, was die Seele ausdrücken möchte.▪ Gezielter Einsatz von Farben u. Farbtintensitäten hilft die Kräfte im Menschen auszugleichen u. ihn wieder in seine Mitte zu führen.	<ul style="list-style-type: none">▪ Wirken verdichtend auf den Menschen, gelten als konkret, haltgebend u. sicherheitsspendend.▪ Dies wird insb. Beim Plastizieren mit Ton deutlich, indem die Person sich während des Gestaltens selbst mit der irdischen Substanz, der Materie verbindet, sich hinein fühlt u. somit selbst schwerer, kräftiger und irdischer wird.

➔ In der Mitte des lösenden Effektes durch Farben und dem verdichtenden Effekt der Formen liegt das Feld der Bewegung als gemeinsame Entstehungsvoraussetzung.

➔ Ziel aus kunsttherapeutischer Sicht ist es, das Zusammenwirken von Form, Bewegung und Farbe in eine harmonische Beziehung zu bringen.

BITTE DOKUMENTIEREN SIE AUSFÜHRLICH DIE FOLGENDEN PUNKTE:

- (Sie können Ihre Unterlagen in einer Reihenfolge mit entsprechenden Überschriften für diese Punkte anordnen).
- Initialen des Patienten, Alter, Geschlecht, Beruf, Hauptbeschwerden (Grund der Konsultation)
 - Ihre Anamnese unter Einbeziehung der anthroposophischen Sichtweise (u.a. wichtige Aspekte der Biographie, vierfache und dreifache Konstitution, Lebensumstände usw.)
 - Ihre Diagnose einschließlich der klinischen Diagnose sowie der anthroposophischen Diagnose
 - -hre Einsicht, was geheilt werden muss? (auch aus anthroposophischer Sicht)

IHR THERAPEUTISCHES KONZEPT:

- Z.B.:
 - Biografische Beratung (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
 - Strukturierung von Arbeitsverläufen und Interventionen (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
 - Notwendigkeit der Veränderung der Lebensumstände des Patienten (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)
 - Überweisung an einen anderen Arzt zur Zusammenarbeit (falls Teil Ihres Konzepts, begründen Sie dies)

IHRE EINLEITENDEN MAßNAHMEN

- Arbeitsaufbau für den Patienten usw.
- Dokumentation der Folgemaßnahmen
 - Bitte geben Sie eine kurze Liste aller wichtigen Veränderungen an.
 - Geben Sie Ihre Meinung an, was der Grund für die Veränderungen war; geben Sie Belege für Ihre Meinung an. (Was die Wirkung der Kunsttherapie angeht, sollten Sie sich auf die bekannten Regeln der Kunsttherapie beziehen und diese zitieren.)

BEGRÜNDEN SIE IHR WEITERES VORGEHEN

- Im Falle eines Wechsels der kunsttherapeutischen Methodik und Arbeitsweise schlage ich vor:
 - Stellen Sie bitte eine neue anthroposophische Diagnose und geben Sie einen kurzen Überblick über die Wirkung Ihrer bisherigen therapeutischen Maßnahmen.
 - Wichtig: hier sollten Sie die Wirkung der Kunsttherapie sowohl aus Sicht der Kunsttherapie auch aus Sicht der anthroposophischen Heilkunde beschreiben können, da Sie den Vergleich zwischen der Verfassung des Patienten zu Beginn und am Ende der Anwendung des Mittels haben.
- Machen Sie sich Gedanken darüber, was jetzt geheilt werden muss und ob Ihr kunsttherapeutisches Konzept angepasst werden sollte oder nicht.

ALLGEMEINES ERGEBNIS?

- Ziehen Sie zum Schluss bitte eine Bilanz wie folgt:
 - Anthroposophische Diagnose wie zu Beginn
 - Vergleich: Was hätte geheilt werden müssen? Was ist geheilt worden?

BEWERTUNG:

- Bitte nehmen Sie eine Bewertung wie folgt vor:
 - Welche Wirkungen hatte die kunsttherapeutische Methodik und Arbeitsweise?
 - Auch hier sollten Sie in der Lage sein, die Wirkung aus anthroposophischer Sicht zu beschreiben.
 - Welche Wirkungen hatten andere therapeutische Maßnahmen wie Beratung, Behandlung durch andere Ärzte (falls vorhanden) usw.
 - Was können Sie aus diesem Fall für sich selbst lernen?

BEISPIEL 4
ERNÄHRUNGSBERATUNG- UND THERAPIE

FALL - STUDIEN FÜR ZERTIFIZIERUNG ALS ANTHROPOSOPHISCHER HEILKUNDE (AGAHP)[®]



